

4. Das dritte Bild zeigt uns den Sonntag als Schmücker der Natur. Wie die Menschen sich zu Gottes Ehre am Sonntage schmücken, so trägt auch die Natur ein Festkleid, so daß sie freundlicher und schöner aussieht als an Werktagen.

5. Der Freuden- und Friedespender „Sonntag“ mahnt uns zur Freundlichkeit und Friedfertigkeit gegen jedermann.

II. Vertiefung. 1. Gliederung. A. Str. 1. Beschreibung des Sonntags: a) Sein Äußeres. b) Sein Inneres. B. Str. 2 und 3. Tätigkeit des Sonntags: a) Er geht durch Berg und Thal, b) ladet zum Gebet, c) schmückt Wald und Flur. C. Str. 4. Die Wirkung seiner Tätigkeit: a) Er bringt Freude, Friede und Ruh', b) veranlaßt uns, ebenfalls gegen jedermann freundlich zu sein.

2. Hauptgedanke. Am Sonntage, dem Tage der Ruhe und Erholung, sind fromme Menschen froh gesinnt; daher kommt es, daß ihnen alles, was sie umgibt, Berg und Thal, Wald und Flur, auch sonntäglich geschmückt erscheint. —

III. Bewertung. 1. Mahnungen für Herz und Leben: Heilige den Feiertag durch Gebet, Freude an der Natur, friedliche und freundliche Gesinnung gegen andere! — „Gott grüße dich!“ sprich herzlich zu jedem Begegnenden! — Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Witwen und Waisen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

2. Schriftliche Aufgabe: Vergleiche „Schäfers Sonntagslied“ von Uhland (Vb. I, Nr. 210)!

A. Ähnlichkeiten: In beiden Gedichten ist ein Sonntag im Sommer geschildert. Wir werden zum Gebete geladen; beide zeigen die Natur in Feierkleide und das Herz in frommer Erhebung.

B. Verschiedenheiten: H. schildert den Sonntag als freundlichen Jüngling, während U. ihn „Tag des Herrn“ nennt. H. schildert die Schönheit der Natur ausführlich. U. sieht in der freien Gottesnatur einen Tempel, der zur Anbetung einladet. H. zeigt den Sonntag als Mahner zu frommer Gesinnung, U. den Schäfer als frommen Vater.

### Vergleiche: B. Sonntag.

Jos. v. Eichendorff. Gedichte. 8. Aufl. Leipzig 1875. S. 368.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Die Nacht war kaum verblühet;<br/>nur eine Lerche sang<br/>die stille Luft entfang.<br/>Wen grüßt sie schon so frühe?</p> | <p>3. In festlichen Gewanden<br/>wie eine Kinderchar,<br/>Tausperlen in dem Haar,<br/>die Blumen alle standen.</p>                                 |
| <p>2. Und draußen in dem Garten<br/>die Bäume übers Haus<br/>sah'n weit ins Land hinaus,<br/>als ob sie wen erwarten.</p>       | <p>4. Ich dacht': „Ihr kleinen Bräute,<br/>was schmückt ihr euch so sehr?“<br/>Da blied die eine her:<br/>„Still, still, 's ist Sonntag heute!</p> |
5. Schon klingen Morgenglocken;  
der liebe Gott nun bald  
geht durch den stillen Wald.  
Da kniet' ich froh erschrocken.